

## Ueber *Merophysia* Luc., *Coluocera* Motsch. und *Reitteria* Leder.

Von

Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Unter dem gleichnamigen Titel veröffentlicht der Herausgeber des „*Nunquam otiosus*“ in demselben p. 393 einen Artikel, dessen Inhalt zum Theile abweicht von den Anführungen, welche in meiner „*Revision der europäischen Lathridiidae*“, (Stettiner Ent. Zeit. 1875. p. 297) enthalten sind. Aus diesem Anlasse erachte ich es für meine Pflicht auf die kritischen Erörterungen des Herrn Dr. Schaufuss einzugehen und die schwebenden Differenzen, wenn auch nicht endgültig zu entscheiden, so doch in möglichste Uebereinstimmung zu bringen.

Der Verfasser gibt in dem erwähnten Artikel zuförderst eine Aufzählung der beschriebenen *Merophysia*- und dann der *Coluocera*-Arten und macht hauptsächlich auf den Umstand aufmerksam, dass er bei den ihm bekannten *Coluocera*-Arten nur 8 Fühlerglieder bemerkte, während diese Gattung zehngliedrige Fühler haben soll. Ebenso, dass Rosenhauer seiner *Coluocera formiceticola* nur achtgliederige Fühler zuspricht. Der Verfasser machte ferner die Wahrnehmung, dass *Reitteria lucifuga* und die ihm bekannten *Coluocera*-Arten in der Nähe der Vorderecken des Halsschildes deutlich vorstehende Augen besitzen, welche aber klein sind und aus wenig Zellen bestehen mögen. Endlich sollen auch die *Merophysia*-Arten fast stets ein sehr kleines, breites und kurzes Schildchen besitzen. Da nun Leder seine Gattung *Reitteria*, vom Habitus einer *Merophysia*, von der letzteren Gattung hauptsächlich durch den Mangel der Augen und das Vorhandensein eines Schildchens abzweigt, so ist die erstere als eine *Coluocera* von der Gestalt der *Merophysien* zu betrachten.

In meiner Arbeit über die europäischen Lathridier, welche bereits im Juli-Septemberhefte (1875) der Stettiner Ent. Zeitung erschien, und die von Herrn Dr. Schaufuss in seinem Artikel, welcher im Septbr. 1876

ausgegeben wurde, nicht erwähnt wird, habe ich bereits bei der Charakteristik der Gattung *Merophysia* mitgetheilt, dass namentlich die grösseren Arten ein kurzes und breites Schildchen aufzuweisen haben. Die Fühler von *Coluocera* werden daselbst allerdings zehngliedrig angegeben. Die Beschreibungen der Rosenhauer'schen *Coluocera formicicola*, sowie der Wollaston'schen *C. Maderae* habe ich nicht consultirt, da mir von der ersteren typische Stücke, aus Rosenhauer's Händen vorlagen, und die zweite nicht zu berücksichtigen kam. Es ist mir somit die Angabe entgangen, dass die Fühler einer *Coluocera*-Art an einem Orte als achtgliedrig angegeben seien, wesshalb ich sie, da sie Motschulsky als zehngliedrig zeichnete, Redtenbacher etc. als zehngliedrig aufführt, auf die Anzahl der Glieder nicht weiter untersuchte, was ich recht lebhaft bedauere. Bei dieser Gelegenheit möchte ich erwähnen, dass ich durch besondere Umstände damals förmlich pressirt wurde, meine Revision der Lathridier rasch zu beenden und der Presse zu übergeben. Ich unterlasse die Gründe hier anzuführen, da diese leicht zu unliebsamen persönlichen Auslassungen benützt werden könnten, durch welche unserer Wissenschaft gewiss nicht gedient sein möchte.

Meines Erachtens trägt an dem Widerspruche, bezüglich der Angabe der Fühlergliederanzahl von *Coluocera*, der Gründer der Gattung Motschulsky selbst in erster Linie Schuld. Die von Schaufass p. 398 ausgesprochene Vermuthung, dass die Gattungs-Diagnose von *Coluocera*: Fühler zehngliedrig, falsch sei, bestätigt sich vollkommen. Motschulsky sagt in der Gattungs-Charakteristik über die Anzahl der Fühlerglieder gar nichts; seine Zeichnung des Fühlers von *Coluocera formicaria*, die vielleicht nicht einmal von ihm selbst herrühren mag, veranschaulicht uns jedoch 10 Glieder. Nachdem ich jedoch die echte *C. formicaria* aus Grusien, also aus gleicher Quelle wie Motschulsky, besitze, unterliegt es keinem Zweifel, dass die erwähnte Zeichnung des Fühlers falsch ausgeführt worden ist, da in der That die Grusinische *C. formicaria* auch nur 8 Fühlerglieder besitzt. Unrichtige Angaben bei der Diagnostizirung neuer Gattungen stehen übrigens nicht vereinzelt da, und ähnliches ist wohl bereits den meisten descriptiven Entomologen, den grossen Erichson nicht ausgenommen, passirt und mag nicht so stark beurtheilt werden; denn trotz der unrichtigen Angabe der Fühlerglieder wurde die Gattung *Coluocera* dennoch stets richtig erkannt. Dagegen hat mich beispielsweise Redtenbachers Diagnostizirung seiner

Gattung *Xylolaemus*: „Fühler zehngliederig“ und die in der That elfgliederig und gewiss leichter als bei *Coluocera* zählbar sind, seinerzeit lange abgehalten diese Gattung richtig zu erkennen.

Durch den Ansatz des Herrn Dr. Schaufuss angeregt, habe ich meine *Coluocera* und *Reitteria* neuerdings untersucht und gefunden:

- 1) Alle *Coluoceren* haben an der Stelle, wo sonst die Augen zu liegen pflegen, eine punktförmige, kleine und stumpfe Erhöhung, welche keineswegs von dunklerer Färbung begleitet ist, wie es bei entwickelten Augen zu sein pflegt; auch habe ich keine Facettirung dieser Hervorragung bemerkt.
- 2) Ganz ähnlich verhält es sich bei *Reitteria* Led., nur sind hier die Augenstellen weniger stumpf, und machen sich dieselben als ein deutliches, ziemlich spitzes Höckerchen bemerklich, welches ganz ähnlich wie bei den *Amaurops*-Arten gebildet, jedoch verhältnissmässig viel geringer entwickelt ist. Ebenso zeigt dieses Höckerchen gar keine Facetten und ist auch niemals anders als der übrige Theil des Körpers gefärbt.

Die Augenhöcker des *Amaurops Pirazzolii* Baudi kann man sogar noch mit kurzen Dörnchen besetzt nennen und damit drängt sich mir unwillkürlich die Ansicht auf, als ob diese Dörnchen als Verlängerung der unentwickelt gebliebenen Augenfacetten zu betrachten sind. Bei der Grösse und Deutlichkeit dieses Objectes wird man indess einig bleiben, dass die an Stelle der Augen befindlichen Hervorragungen, dennoch nicht als wirkliche Sehorgane betrachtet werden können, und analog dieser Annahme glaube ich, dass auch die punktförmige Erhöhung bei *Reitteria* und *Coluocera* als wirkliche Augen nicht zu bezeichnen sind. Das letztere wird noch dadurch wahrscheinlicher, dass die Augen der so naheverwandten Gattung *Merophysia* in ihrer Grösse und Entwicklung zu den Punkthöckerchen der *Reitteria* keine Uebergänge zeigen; sie sind bei *Merophysia* stets deutlich, schwarz, grob facettirt. Jedenfalls bieten also die punktförmigen facettlichen Hervorragungen der *Coluocera* und *Reitteria* gegenüber den entwickelten Augen der *Merophysia* einen leicht fasslichen Unterschied, der ohne Zweifel zur generischen Trennung der ersten zwei Gattungen mit verwendet werden kann. Soweit habe ich dem Ausspruche des Herrn Dr. Schaufuss, dass die Gattung *Reitteria* eine *Coluocera* im Habitus der *Merophysia* sei, nichts entgegen zu setzen.

Dass die *Merophysia*-Arten auch ein sehr kurzes, breites Schildchen, das jedoch gewöhnlich zum grössten Theile von dem Hinterrande des Halsschildes bedeckt wird, besitzen, habe ich schon in meiner Revision, also vor der Beobachtung meines geschätzten Herrn Collegen, erwähnt. Dasselbe ist also bei *Coluocera* und *Reitteria* ziemlich gross, ein gleichseitiges Dreieck vorstellend mit verrundeten Winkeln. Bei *Merophysia* ist es mindestens dreimal so breit als lang, dreieckig, mit abgestumpfter Spitze.

Aus den Anführungen des Herrn Dr. Schaufuss kann ich nirgends mit Sicherheit entnehmen, ob derselbe alle 3 Gattungen vereinigt, oder die *Reitteria* zu einer der beiden andern gezogen wissen will.

Meinerseits halte ich die beiden Gattungen *Coluocera* und *Merophysia*, trotz der nun constatirten gleichen Anzahl der Fühlerglieder für so wohlbegründet, wie es nur eine solche sein kann, da die Bildung der Vorder- und Mittelbrust bei beiden gänzlich verschieden ist. Ueber die Berechtigung der *Reitteria*, als besondere Gattung zu gelten, liesse sich eher streiten; denn gleichwie die Körperform nach dem Urtypus der Merophysien gebaut ist, tritt die Bildung ihrer Vorder- und Mittelbrust in nahe Verwandtschaft. Wie jedoch die Körperform von den *Merophysia*-Arten durch ihre gedrungene Form, das sehr kurze, nach vorn und abwärts gleichverengte Halsschild von allen sich entfernt, finden sich auch bei der Bildung der Brust nicht unwesentliche Differenzen. Ich füge hier die Uebersicht der Hauptunterschiede aller 3 Gattungen auf, und insolange eine weitere Uebergangsform von der *Reitteria* zu *Coluocera* oder von der ersten zu *Merophysia* nicht bekannt wird, ist für mich auch die dritte als gute Gattung aufrecht zu erhalten.

Augen undeutlich, nur als punktförmige, nicht facettirte Hervorragung bemerkbar. Schildchen sehr deutlich, fast halbrund. Die Vorderhüften deutlich, die mittleren mehr, die hintersten weit auseinanderstehend:

Halsschild an der Basis am breitesten, nach vorn verengt. Prosternum hinter den Vorderhüften gerundet erweitert, vor denselben halbkreisförmig ausgeschnitten. Mesosternum nicht gekielt, mit einer tiefen Querfurchen. Seiten des Halsschildes auf der Unterseite seicht und gleichmässig ausgehöhlt . . . *Coluocera*.

Halsschild vor der Mitte am breitesten, nach vorn

und gegen die Basis gleich stark verengt. Prosternum hinter den Vorderhüften schwach gerundet erweitert. Mesosternum mit 2 feinen Längskielen, zwischen denselben ziemlich breit; die Kiele gerade, von den Vorderhüften gegen die mittleren stark divergirend. Seiten des Halsschildes auf der Unterseite nicht ausgehöhlt, in der Nähe der Vorderecken mit deutlichen Fühlergruben . . . . . *Reitteria*.

Augen deutlich, schwarz, grob facettirt. Schildchen sehr kurz und breit, wenig sichtbar. Die Vorder- und Mittelhüften wenig und fast gleichweit, die hintersten weit auseinander stehend. Halsschild vor der Mitte am breitesten, gegen die Basis verengt. Prosternum zwischen den Hüften bis zur Spitze gleich breit, die letztere nach abwärts gedrückt. Mesosternum kurz, mit 2 feinen Längskielen, zwischen denselben schmal; Kiele gegen die Mittelhüften parallel. Seiten des Halsschildes auf der Unterseite nicht ausgehöhlt; Fühlergruben erloschen . . . . . *Merophysia*.

Weitere Unterschiede sind in meiner Revision angegeben. Ueber die Artenzahl der *Coluocera*-Arten kann ich auf das ebenda Gesagte verweisen. Wir haben bisher nur 3 gute Arten zu unterscheiden, nämlich *C. formicaria* Motsch., die gewöhnlich schwächigere, *punctata* Mrkl., die meist gedrungener und gewölbtere, und *Maderae* Woll., die grösste *Coluocera*-Form. Zu der ersten ist die *C. gallica* Schaufuss als Synonym zu ziehen. Seine als *C. formiceticola* angesprochene Art gehört ziemlich sicher zur *C. punctata*. Dass die letztere auch in Südfrankreich und Algier vorkommt, habe ich bereits in meiner Revision erwähnt, und sie wird jedenfalls auch auf Sardinien und den Balearen nicht fehlen. Ebenso ist die *C. subterranea* Motsch. nichts weiter als eine *formicaria*, auf kleinere Individuen gegründet; übrigens nach den wenigen vergleichenden Worten, die der Autor gibt, nicht einmal als beschrieben zu betrachten. Am Schlusse mag noch eine Berichtigung und die Beschreibung einer sehr ausgezeichneten *Merophysia*-Art Platz finden.

Der erste Satz des Schlussabsatzes auf p. 305 meiner Revision der europ. *Lathridiidae*: dass ich die *Merophysia minor* Baudi nicht

kenne, soll gestrichen werden. Derselbe blieb durch ein Versehen noch nach Erhalt der Type stehen, wesshalb er mit dem Nachsatze nicht gut in Einklang zu bringen ist. Gegenwärtig besitze ich Stücke der *M. minor* aus Baudi's Händen, welche jedoch an dem Gesagten nichts zu ändern vermögen. Sie ist eine etwas kleinere Form der *M. carmelitana* Sauley.

Eine neue, mit *oblonga* Kiesw. verwandte Art ist folgende:

*Merophysia Baudueri*: Dilute ferruginea, subnitida, prothorace subquadrato, latitudine paulo longiore, basin versus angustato, angulis posticis rectis, impressione basali media sat profunda, extus sensim obsoleta; antennis tenuioribus, articulis 4—7 quadratis. — Long. 1.9 mill.

Am ähnlichsten der *M. oblonga*, fast noch ein wenig grösser und schwächer, einfarbig hell rostroth, ziemlich glänzend. Fühler dünn, den Hinterrand des Halsschildes nicht erreichend, 4tes bis 7tes Glied ebenso lang als dick, das Keulenglied verhältnissmässig nicht allzu gross. Halsschild mindestens so lang als breit, im obersten Viertel am breitesten, hier gerundet und gegen die Basis in gerader Linie verengt, die Hinterecken rechtwinkelig. Vor der Basis befindet sich ein kräftiger Quereindruck, der nirgends durch ein Strichel oder ein Fältchen begrenzt wird, sondern sich gegen die Seiten zu allmählich abflacht. Die Oberfläche ist sehr fein, und ziemlich dicht, an der Basis etwas deutlicher punktirt, mit äusserst kurzer, feiner, staubartig greiser Behaarung. Vom Schildchen ist nur eine sehr kleine stumpfe Spitze sichtbar. Flügeldecken 2mal so lang als das Halsschild, lang eiförmig, ganz ebenso wie das Halsschild punktirt und behaart.

Von *M. carmelitana* Sauley, welche ebenfalls ähnlich gebildete Fühler besitzt, entfernt sie sich durch viel grössere Körperform, längeres Halsschild und tieferen Basaleindruck, endlich durch dichtere Punktirung und Behaarung.

Von meinem geehrten Freunde Bauduer in Sos zur Bestimmung eingesendet und ihm zu Ehren benannt. Diese Art ist in Algier einheimisch. Nach den Zetteln, welche sich an den Nadeln befinden, stammt sie aus den Händen R. Oberthür's und wurde bei Bu-Säada und Biskra (1875) gesammelt.